Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 128 (1987)

Artikel: Ständerat und Obervogt Josef Maria Bünter : 1808 - 1892
Autor: Knobel, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033980

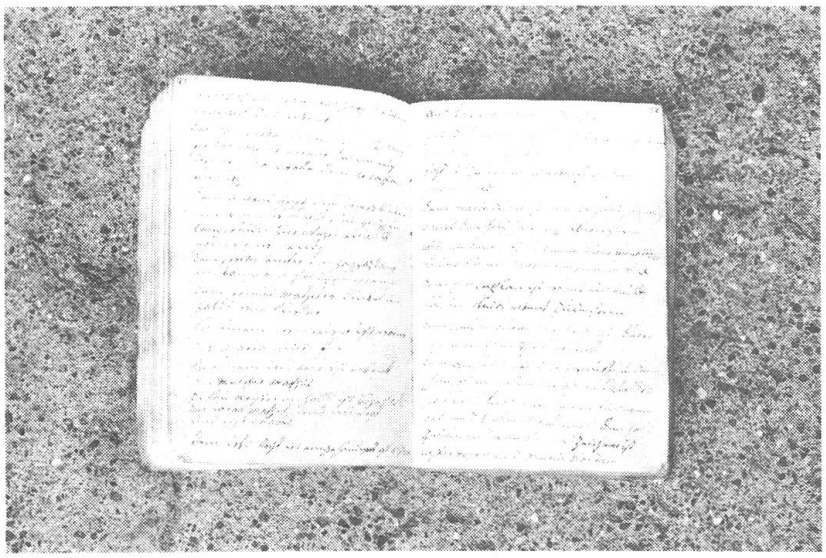
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Protokollbuch der Korporation Oberrickenbach erwähnt das Lawinenunglück nicht. Allein die vielen Holzschlagbegehren die an die nächste Merzengemeinde gestellt wurden, deuten darauf hin.

wine in Oberrickenbach im Jahr 1808», schon vor 35 Jahren der Hauptsache nachgesammelt, er hat mitten unter denjenigen Männern gewohnt und gelebt, welche vom Anfang bis zum Ende alles mit ihren eigenen Augen gesehen und übereinstimmend erzählt haben; er hat auch öfters persönlich mit dem Martin Mathys und Kaspar Waser, welche nach ihrer wundervollen Rettung noch einige Jahre gelebt haben, über diesen Gegenstand gesprochen, ihre Angaben sogleich in das Notizbuch eingeschrieben und wer's dem Einsender allfällig nicht glauben will, der frage die angegebenen noch lebenden Zeugen.

Auch künftiges Jahr, wenn mich Gott gesund erhält, bringe ich wieder etwas. Gott erhalte Dich lieber Leser! und bewahre Dich und mich in Zukunft vor solchen Gefahren.

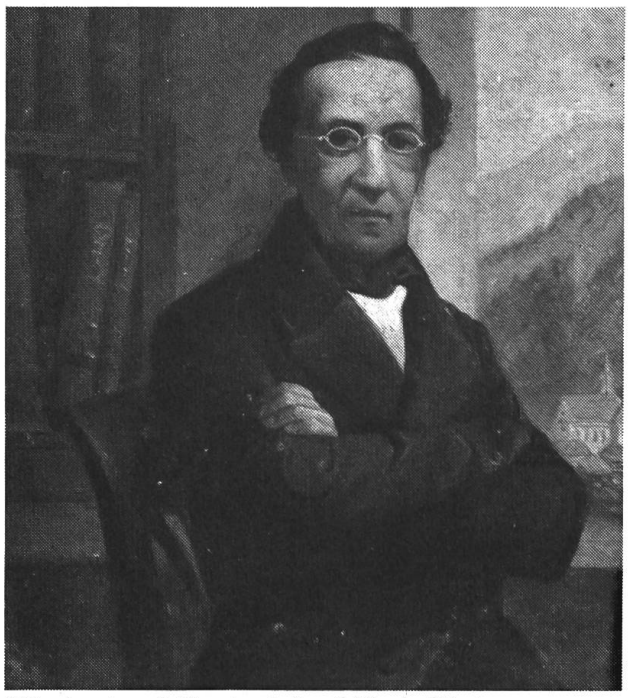
B.O.

Das Oberforstamt Nidwalden hat eine weitere grössere Arbeit zur Absicherung dieses Lawinengebietes vorbereitet. Im Kalender 1988 wird man dieses Projekt als Ergänzung zum vorliegenden Bericht vorstellen können.

Ständerat und Obervogt Josef Maria Bünter

1808 — 1892

Josef Maria Bünter wurde am 17. Wintermonat 1808 in der Obermettlen zu Wolfenschiessen geboren. Bei der Geburt begrüssten ihn ein volles Dutzend Stiefgeschwister. In Wolfenschiessen besuchte er drei Winter hindurch die hiesige Dorfschule. Bereits 1824 erwarb sein Vater das untere Fell und Wissibach in Oberrickenbach. Nach dem Tode seines Vaters übernahm Bünter das väterliche Besitztum und führte über seinen Landwirtschaftsbetrieb und Holzhandel fein säuberlich Buchhaltung. Zu Ostern 1846 erwarb er die Wirtschaft zum Ochsen, sechs Jahre später das schöne und geräumige «Schweizerhaus» neben der Kirche in Wolfenschiessen. Bünters staatsmännische Laufbahn begann schon in Oberrickenbach, als er 1839 zum Ratsherrn gewählt wurde. In den erregten Zeiten der Vierzigerjahre konnte ein Mann von Bünters Anlagen und Einfluss nicht un-



Ständerat und Obervogt Josef Maria Bünter.

beachtet bleiben. Die Landsgemeinde wählte ihn 1845 zum Landsmajor des III. Militärkreises, mit dem Range eines Oberstleutnants. Als die stürmischen Wogen der Klosteraufhebung und die Freischarenzüge das ruhige Leben der Urkantone in wilde Gährung brachten, war Landsmajor Bünter einer der Ersten, der seine Stimme für die Verteidigung des schmählich angegriffenen Rechts erhob. Und das Volk kannte diese Stimme und hörte sie gerne. Am 22. Weinmonat 1848 wurde Bünter zum ersten Nidwaldner Ständerat erkoren. Im Kanton amtete er als Regierungsrat, Obervogt (Konkurspräsident) und Staatsanwalt, als Mitglied der Kommissionen zur Einrichtung des Nidwaldner Landesmuseums und zur Gründung eines Kantonsspitals. Er war Mitglied des kantonalen Piusvereins und dessen erster Präsident. Als Schul- und Armenrat, als Kirchmeier und Gemeindepräsident diente der rastlos tätige Politiker auch seiner Heimatgemeinde Wolfenschiessen.

Herr Taur, Zürich, schrieb in der damaligen Handelszeitung, dass Bünters Leistung als Obervogt und Staatsanwalt mit einem Fleiss und einer Pünklichkeit geführt werde, wie sie in der Verwaltung der grösseren Kantone kaum zu finden sei.

Für den bundesrätlichen Untersuch der Schweizer Wildbäche wurde er von Amtes wegen (Mitglied der kantonalen Bau-, Strassen- und Aawasserkommission. Strasseninspektor herwärts dem Aawasser) beauftragt, einen Bericht über die Gefährlichkeit der Nidw. Wildbäche zu verfassen. Bünters Abhandlung liess Herr Culmann wortgetreu als Beilage in seinem eigenen Berichte an den Bundesrat abdrucken. Für das Forstwesen zeigte Bünter ausserordentliche Fachkenntnisse und begrüsste die Einführung des eidgenössischen Forstgesetzes. Damit verband er die Mahnung zu weiser Vorsicht beim Abholzen der Wälder; sicher noch vom Lawinenunglück in Oberrickenbach (1808) beeindruckt. (Erzählung von Bünter Obervogt im Nidwaldner Kalender 1865).

Mit jugendlichem Feuer sprach er an der Landsgemeinde 1867 für den Bau einer Strasse nach Oberrickenbach. Legendär seine Worte über Erlebnisse, die er selber auf dem Wege dorthin zur Zeit des Holzreistens ausgestanden habe: «Da war Holz ob mir, Holz vor mir, Holz neben mir, das mich mit dem Tode bedrohte!»

Nach und nach hatte sich seine breitschultrige Gestalt gebeugt; «die Wettertanne» war zum alten «Schlörpler» geworden, wie er selber scherzend bemerkte. Sein Hauptaugenmerk aber richtete der Greis noch vermehrt auf die Vorbereitung zum grossen Schritt in die Ewigkeit. Im Alter von 84 Jahren verschied mit Obervogt Josef Maria Bünter eine unermüdlich sinnende, klar denkende, hochbegabte Persönlichkeit. Auch seine politischen Feinde — die Zahl derselben wurde sicher nicht vermindert, als er einst dieselben in seiner derb-volkstümlichen Weise «Mostbuoben» betitelte — mussten ihm das Zeugnis geben, dass mit ihm ein origineller, um Volk und Land Nidwalden hochverdienter Staatsmann ins Grab gestiegen sei.

Josef Knobel